

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

493 (23.10.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt



# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4314

Ercheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Je einmal wöchentlich: das illustrierte a) wöchentliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“  
das viertelwöchentliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die lebenswichtige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorzugschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entfällt jeder 4. Tag nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwanngewisser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachschuß hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berufsstellen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Adenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober, vormittags. (W.L.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Nordküste von Kurland erschienen russische Schiffe, besaßen Beträge, Domesnes und Gippen und landeten schwache Kräfte bei Domesnes.  
Wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadowe hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Dukli zu heftigen Kämpfen.  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Südöstlich des Wygonowskoje-Sees wurden in Verbindung mit der Seeresgruppe des Generals von Linzigen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Oginsky-Kanal abgewiesen.  
Westlich von Czartorski ist unser Angriff im weiteren Fortschreiten, Dukli ist gewonnen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

#### Balkankriegsschauplatz.

Bei Riserad wurde der Übergang der Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich de Ortes vertrieben.  
Die Armee des Generals von Kowech hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lufawica und dem Kosmaj-Berg gestürmt. Die Armee des Generals von Gallwitz hat den Gegner östlich von Palanka über die Jafenica und östlich der Morava aus seinen Stellungen in Linie Melkandrovac-Orlejewo geworfen 600 Serben wurden gefangen genommen.  
Dem Druck von beiden Seiten nachgebend weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kofutica-Berg-Slatina-Höhe (281).  
Die bulgarischen Truppen setzen sich in den Besitz von Megotin und Kogljewo. Sie stehen östlich und südöstlich von Kogljewo in fortgeschrittenem Angriff und weisen südöstlich von Pirots serbische Vorposten blutig ab.  
Oberste Seeresleitung.

#### Ein interessantes Gesandnis eines englischen Blattes.

Berlin, 23. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Gestandnis der englischen Presse. Im Manchester Guardian vom 18. d. M. finden wir folgende von einem englischen Offizier beglaubigte „Seldentat“ eines jungen französischen Mädchens:  
„Es war ein Mädchen von 17 Jahren in der Stadt, das wunderbare Seldentat in der Nacht des Angriffs ausführte. Es half bei den Verwundeten im Keller, der schnell als Krankenstation hergerichtet war, während zwei deutsche Schützen von einem Nachbarhaus aus in den Keller feuerten. Wir konnten sie nicht kriegen, da sie durch die Türe des Hauses bedeckt waren. Sie sah dies, nahm den Revolver eines verwundeten Offiziers, kletterte heraus und von hinten an das Haus heran und erschoss die beiden deutschen Soldaten. Dann kam sie zurück, legte den Revolver hin, sagte: „Gott faih“ und fuhr fort, weiter die Verwundeten zu verbinden. Das ist absolut wahr. Sie verstand zufällig mit Feuerkräften umzugehen, da ihr Bruder und ihr Vater, die beide im Krieg getötet worden sind, gute Schützen waren.“  
Die englische Presse scheint sich also nicht, die Laten eines Mädchens bekannt zu geben und zu verherrlichen, das aus dem Hinterhalt zwei deutsche Soldaten erschoss. Wenn solche Laten, die jedem Kriegesgebrauch hohnsprechen, noch obendrein gefeiert werden, sollen sich Engländer und Franzosen nicht wundern, wenn mit den Schul-

### \* Die sittliche Norm in der Lebensmittelfrage.

Zu unserer Bemerkung, daß es schließlich gar nicht so schwer zu begreifen sei, wenn die von uns so sehr beklagte Verteuerung der Lebensmittel, die ihre Ursache zu einem großen Teil in unverantwortlichen Preisstreibern hat, auch auf unsere eigene Produktion auf dem Lande übergreife, macht der Volksfreund die Bemerkung:  
Das heißt mit andern Worten: der Beobachter will es der Landwirtschaft nicht im geringsten übelnehmen, wenn die sich an dem wüsten Preisstreiben der notwendigen Lebensmittel beteiligen.  
Es ist uns nicht recht verständlich, wie der Volksfreund zu einer solchen Auffassung unserer Bemerkung kommen konnte. Wenn ich sage, es sei begreiflich, daß, wenn vielfach schlechte Beispiele gegeben werden, die schlechten Beispiele auch Nachahmung finden, so sage ich doch damit nicht, daß diese Nachahmung, nicht im geringsten übel zu nehmen“ sei. Soweit sollten wir Deutsche uns doch über die Bedeutung der Worte einig sein, daß „begreiflich“ nicht gleichbedeutend mit „verzeihlich“ oder „einwandfrei“ ist. Es ist begreiflich, daß wenn von fünf Cassenjungen vier Katernen einschleichen, der fünfte schließlich auch mitmacht; verzeihlich und einwandfrei ist es aber nicht, wie der fünfte sofort befehrt wird, wenn er anlässlich des peinlichen Verhörs sich zu entschuldigen sucht mit dem alten Wort: „Die anderen haben zuerst geworfen!“  
Am allerwenigsten kann es uns, an eine Verantwortung vor Gott glaubenden Christen einfallen, etwas Ungehöriges, was natürlidherweise begreiflich ist, als einwandfrei zu bezeichnen. Und so nehmen wir es im Gegenteil der Landwirtschaft sehr übel, wenn sie das schlechte Beispiel der Preisstreiber nachahmt. Nur wollen wir nicht, daß man sich leicht hin auf die Landwirtschaft einbeißt, wo die Tatsachen beweisen, daß, wie es in dem Holländerbrief der Zfr. Na. heißt, „Schwuler und Antreiber“ Wüterer zu Handelsreden aufstauen und mit den höchsten Preisen bezahlen.  
Nach den Lehren der Volkswirtschaft wird der Preis einer Ware bestimmt durch Angebot und Nachfrage. Ist das Angebot einer Ware groß, dann wird sie billig, um so billiger, je geringer die Nachfrage ist, und umgekehrt. Das ist ein mechanisches Gesetz. Aber wenn wir während des Krieges etwas gelernt haben, dann sicher das, daß dieses mechanische Gesetz zu Ungeheuerlichkeiten führt, wenn hinter ihm nicht noch etwas anderes steht, was man die sittliche Norm bzw. das moralische Verantwortungsbewußtsein nennt. Schon in Friedenszeiten kann das Angebot a. V. künstlich geregelt werden, um die Preise in die Höhe zu schrauben. Wenn das zu eigennützigen Zwecken geschieht, und nicht um die nationale Wirtschaft zu kräftigen und damit die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, dann ist das verwerflich und muß vom Standpunkt der Sittlichkeit durchaus verurteilt werden. Stehen wir nun aber gar im Krieg, die Grenzen sind geschlossen, Zufuhr so gut wie unmöglich, und man hält sich auch jetzt bezüglich des Preises einfach an das mechanische Gesetz von Angebot und Nachfrage, dann kommt man um so mehr zu unhaltbaren Zuständen, je mehr auch hier die eigennützige Ueberlegung das Angebot bestimmt. Wenn das Gesetz von Angebot und Nachfrage gerade im Krieg bei Kauf und Verkauf nicht das Bewußtsein der sittlichen Verantwortung

lichteit zur Grundlage hat, dann erleben wir, was wir leider gegenwärtig oft genug erfahren, eine wilde Preistreibererei, die zu den schlimmsten Zuständen führen kann.  
Das sittliche Verantwortungsbewußtsein beruft sich bei Kauf und Verkauf nicht einfach auf das tolle mechanische Gesetz von Angebot und Nachfrage. Das fragt sich vielmehr: Wie hoch muß der Preis der Ware sein, damit niemand zu kurz kommt, weder der Produzent, noch eventuell der Händler, noch der Käufer bzw. Verbraucher? Wie hoch darf der Gewinn in Rechnung gestellt werden, damit jeder, der Lebensmittel vermittelt, dabei bestehen kann, ohne daß der Verbraucher überfordert wird? Und weiter wird dieses Verantwortungsbewußtsein unter Umständen auch fragen müssen: was fordern von mir ein Gewinne die gegenwärtige Lage, mein Patriotismus und die Not jener, welche die Lebensmittel kaufen müssen? Darf ich die Tatsache, daß meine Mitmenschen Lebensmittel absolut brauchen, und daß dabei die Nachfrage unter Umständen während des Krieges sehr groß ist, einfach dazu benutzen, um einen größeren Gewinn aus meinen Waren zu schlagen?  
Diese letztere Frage ist die, auf welche es hier schließlich ankommt. Und sie kann bloß dahin beantwortet werden: der Krieg, der eine größere Zufuhr verhindert, darf unter keinen Umständen zur Erzielung höherer Gewinne auf dem Lebensmittelmarkt benutzt werden, als dies im Frieden der Fall ist. Wer die Notlage seiner Mitmenschen im Krieg dazu benutzt, um sich selbst höhere Gewinne zu verschaffen, ist nicht bloß herallos, sondern auch gewissenlos. Sei er, wer auch immer. Er wird sich nicht einmal vor jenem zu verantworten haben, der alles Unrecht sieht und es auch rächt. Vor jenem, der als heiligstes Gebot neben dem der Liebe Gottes das Gebot der Liebe des Nächsten gegeben hat: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Alles, was ihr wolle, daß euch die Leute tun, das soll ihr ihnen auch tun!“ Hier gibt es keine Verungung darauf, daß auch andere dieses große und heilige Gebot verletzt haben. Hier heißt es für alle, welche ungerechtfertigte Kriegsgewinne aus ihren notleidenden Mitmenschen herausgepreßt haben: „Ich war hungrier und ihr habt mich bewuchert!“ Und am Schluß folgt das Verdammungsurteil des ewigen Richters, und wenn sich der Eigennutz noch so sehr auf die Gesetze der Volkswirtschaft berufen kann. Nicht das mechanische volkswirtschaftliche Gesetz, sondern die sittliche Norm, das sittliche Verantwortungsbewußtsein muß hier den Ausschlag geben.

Wir können jedermann den Gewinn, bei dem er bestehen kann. Wer aber besonders im Kriege bei den Lebensmitteln, die jedermann absolut braucht, darüber hinausgeht, der begeht eine ihm selbst schmerzende Sünde. Ohne sittliches Verantwortungsbewußtsein, das seinen ewigen und unerlöschlichen Richter über sich hat, wird die Menschheit in Politik und Volkswirtschaft im öffentlichen und privaten Leben zu einem Spielball der Leidenschaften, besonders der größten unter ihnen, des Eigennutzes. Hier vermag auch jede autonome Moral, weil der Eigennutz stärker ist, als der kategorische Imperativ. Hier gibt es nur eines, jenes „Du sollst!“ hinter dem die ewige Gerechtigkeit mit dem Flammenschwert steht.

Wenn man sich überlegen will, wieviel Schaden dem deutschen Volk durch den Krieg zuzurechnen ist, so ist es nicht nur die Verwundeten, sondern auch die Verwundeten im Inneren, die durch den Krieg entstanden sind, zu berücksichtigen. Der deutsche Volk hat sich unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschließung zum Ministerpräsidenten und stellvertretenden Minister des Äußeren begeben, um sein persönliches Bedauern über die Beschließung und besonders über die Verwundung eines Mannes an Bord auszusprechen. — Hierzu wird uns von zuständiger Stelle geschrieben: Bonseiten unserer Behörden sind sofort die nötigen Schritte zur Klärung des bedauerlichen Vorfalls unternommen worden.

Stockholm, 22. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) In einer Besprechung des Zweifelsfalls betreffend das schwedische Unterseeboot „Svalen“ bemerkten die Stockholmer Blätter aller Parteidrichtungen, daß selbsterklärend die Beschließung ohne Abhörung der schwedischen Flagge und Neutralität vorliege. Man hebt hervor, daß es heller Tag war und, daß, wenn die Deutschen einläßlich des Auftretens englischer Unterseeboote in der Ostsee nervös geworden seien, dies keinerlei Entschuldigung wäre. Mit Befriedigung wird hervorgehoben, daß der deutsche Gesandte unmittelbar nach dem Vorfall den Regierungsmitgliedern einen Besuch abstattete und alle überzeuge, daß eine vollständige und schnelle Genugtuung gegeben werde. — Der Zustand des schwerverletzten Unteroffiziers wird nicht als beunruhigend angesehen.

### Der Krieg zur See.

#### Ein bedauerlicher Vorfall.

Stockholm, 22. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das von dem Werkstatthaus „Blenian“ begleitete schwedische Unterseeboot „Svalen“ wurde heute morgen beim Kap Abefas, westlich von Hstad von einem deutschen Vorpostenboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Eine Untersuchung der Einzelheiten ist eingeleitet. Beide schwedische Fahrzeuge sind in Hstad angekommen. Auch ein Torpedoboot ist dahin abgegangen. Der schwedische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, Einspruch wegen des Zwei-

Englische Note an Schweden.  
Stockholm, 23. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Svenska Telegrambyran. Der schwedische Gesandte in London berichtet, der englische Staatssekretär des Äußeren habe ihm eine Note überreicht, in der aus Anlaß des schwedischen Protestes wegen der Neutralitätsverletzung bei der Beschließung des deutschen Dampfers „Germania“ berichtet wird, daß die englische Regierung es tief bedauern würde, wenn ein englisches Schiff die schwedische Neutralität verletzt haben sollte und Genugtuung leisten würde. Die Note drückt die Hoffnung aus, die schwedische Regierung werde den Wunsch der englischen Regierung verstehen, und den Bericht der Offiziere der Unterseeboote abwarten, ehe eine endgültige Antwort gegeben werde.  
Amerikanische Unterseeboote nach England.  
Amsterdam, 23. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) In amerikanischen Blättern findet sich folgende Meldung aus Boston vom 3. Oktober: Eine Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte zugeteilt worden war, hat die Reise über den Atlantischen Ozean mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterseeboote wurden von dem Kanonenboot „Canadian“ und dem Hilfskreuzer „Colgarian“ begleitet und führen die ganze Zeit an der Oberfläche.

### Vom Balkan.

#### Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 23. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 21. Oktober: In einem Teile des oberen Timokales gelangten unsere Truppen auf das rechte Ufer des Flusses. In Wazedonien wurde der Feind weiter verfolgt. Wegen der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse wurden die Operationen an gewissen Teilen der Front verlangsamt. Von 1 Uhr nachmittags bis zum Abend haben 12 englische und französische Schiffe die Küste des Ägäischen Meeres beschossen, besonders die offenen Ortschaften Porto Lagos, Maronis, Matri und Bedea-gatsch, die keinerlei Befestigungen besitzen. Diese Operationen der feindlichen Flotte haben keinerlei militärische Bedeutung.

#### Steigende Annäherung der Franzosen und Engländer.

Konstantinopel, 22. Okt. (Zfrf. Ztg.) Die Franzosen besetzten in Saloniki das Hafengebiet und hielten die französische Flagge. Sie übten auch die Hafenpolizei aus. Der Wunsch der Griechen über die Annäherungen der Franzosen und Engländer ist im Steigen. Die Truppenkonzentration Griechenlands bei Saloniki wird auf 160 000 Mann geschätzt.

#### „Don Quichote Grey.“

London, 23. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post sagt in einem Leitartikel: Die Dinge müssen schlimmer werden, wenn das englische Reich einen Teil von sich für militärische Hilfe Griechenlands verläuft. Grey suchte anfangs die Balkanstaaten vom Kriege fernzuhalten und sucht sie jetzt hineinzuziehen. Nachdem wir versucht hatten, Bulgarien zu verführen, indem wir ihm Gebietsteile unserer Verbündeten anboten, sind wir jetzt beinahe stolz auf unser Angebot Cyprians. Grey spielte zuerst den Don Quichote auf Kosten anderer und tut es jetzt auf unsere Kosten.

Konstantinopel, 23. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der österreichisch-ungarische Votischaster Markgraf Pallavicini hat vorgestern dem Großvezier die Abzeichen des Großkreuzes des Stephansordens überreicht. Aus diesem Anlaß veröffentlichten die Blätter Artikel, worin hervorgehoben wird, daß diese Auszeichnung ganz besonderen Wert habe, weil sie einen neuerlichen Beweis der hohen Wertschätzung bilde, die Kaiser Franz Joseph der zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei bestehenden Verbindung und Freundschaft entgegenbringe. — Der österreichisch-ungarische Votischaster war, als er auf der Rückreise von seinem Urlaub Bulgarien passierte, Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und Zuorkommenheit seitens der bulgarischen Regierung. Im Auftrag des Ministerpräsidenten Radoslawow wurde dem Votischaster für die Strette Aufschuß-Konstantinopel ein besonderer Wagen zur Verfügung gestellt.



Rückblicke, Umblicke und Ausblicke.

Nach den französischen Blättern ist die Durchführung der großen Offensive für dieses Jahr aufgegeben; die Franzosen werden also den Winterfeldzug auch jetzt wieder im eigenen Lande haben, und die großsprechende Joffresche Ankündigung, wonach er sich diesmal in der Rheinebene abspielen werde, hat sich, wie alle bisherigen Voraussagen dieses, uns so wertvollen Strategen als unzutreffend erwiesen. Ob die Franzosen damit zufrieden sind und noch weiterhin den Prophezeiungen des Generalissimo vertrauen?

Der Matin fordert ungestüm Vergeltungsmahregeln wegen des Zeppelinangriffs auf die Festung London; die Hauptstädte Deutschlands sollen durch französische Flieger bombardiert werden. Freie und offene Städte zu überfallen ist ja allerdings eine französische Spezialität, welche den siegeshungrigen Pariser einige billige Triumphe zu feiern ermöglichte. Der Matin möge aber bedenken, daß Paris nicht außerhalb der Reichweite unserer Flugzeuge und Flugflotte liegt und daß 100 Bomben über Paris ausgeworfen, einen anderen Eindruck und eine andere Wirkung hervorrufen als ein Angriff auf einzelne offene Städte bei uns, zumal die Barrierenbefestigung nicht die ruhige Entschlossenheit unserer Bürger besitzt.

Englische Zeitungen drohen dem König von Griechenland, ihm ein Revolutionszeichen in seinem Land anzuzettelnen, wenn er nicht alsbald sich den edlen Schülern der neutralen Staaten, den Vorkämpfern für Kultur und Freiheit mit Haut und Haar verschreibt und den Neutralitätsbruch, welchen die Verbündeten durch die Besetzung Salonikas sich geleistet haben, als großmütige Guld der großen Gerechtigkeit an der Themis anerkennt. Die Völker verlangen von ihren Regierungen, daß sie sich dieses Mittel nicht unbenutzt lassen, nachdem alle andern, die Günst der Griechen durch unmögliche Versprechungen, durch brutale Vergewaltigung, durch Diebstahl von Wärfen aus dem Gemach des Königs und bei den Botenhalten, erfolglos geblieben sind. Nun, die Völker müssen offenbar wissen, was ihre Regierungen am besten verstehen und daß englisches Gewissen und französische Ritterlichkeit hinter einem Revolutionszeichen nichts finden. Diese Völker und ihre Regierungen sind einander würdig und alle wert, unterzugehen, und zwar im Interesse der Kultur, der Freiheit, des Friedens — und der Heiligkeit; denn solche Festigung sinkt gen Himmel, wer vor einem Mordmord nicht zurückschreckt, um den Weltkrieg heraufzubeschwören, der wird auch nichts dabei finden, ihn mit Mord und Revolution weiterzuführen. Es wäre nur zu wünschen, daß die Königsmörder statt der Unschuldigen die Schuldigen trafen. Ob es übrigens dem Jaren in der Gesellschaft dieser Bundesgenossen, welche so harmlos von Revolution reden, noch recht wohl ist? Offenlich bekommt er nicht den Größenwahn und hält sich für den Vertreter der einzigen ehrlichen und anständigen Macht im Vierverband. Nach dem was, mit dem er die bulgarische „Treulosigkeit“ verdonnert hat, zu urteilen, kann er von den christlichen Italienern offenbar auch keine gute Meinung haben; jedenfalls werden die Italiener, die jetzt schon seit bald 6 Monaten ständig „erfolgreich“ angreifend auf der Stelle treten und die Alpen auf der Südseite mit ihres Daseins Nordseite herunterrutschen. Diesen was mit viel Bedauern und zu ihrem Vorteil lesen, wenn vielleicht auch mit gemischten Gefühlen. Englands macker Gelderjöhne bereiten sich bereits darauf vor, die kommende allgemeine Wehrpflicht richtig feiern zu können, indem sie in Scharen begeistert — nach Amerika auszuwandern. Vielleicht schämen sie sich aber auch darüber, daß von ihren soldatischen Landstreitern sich einige soweit vergessen haben, unter amerikanischer Flagge ein deutsches Unterseeboot zu überfallen und die hilflose Mannschaft kaltblütig zu ermorden. Jedenfalls zeigen diese anspruchsvollen Engländer einen großen Mut, daß sie es wagen, den Boden des Landes zu betreten, dessen Flagge ihr Vaterland so schamlos mißbraucht hat; es gehört eine tüchtige Dosis Unerschrockenheit dazu, anzunehmen, daß den Amerikanern die Vertreter einer solchen Nation willkommen sein werden. Die Amerikaner haben sich ja allerdings lange von den Deutschen zwar nichts, von den Engländern aber alles, gefallen lassen. Allmählich jedoch scheinen sie sich darauf zu besinnen, daß sie eigentlich ein „freier Staat“ und nicht mehr eine Kolonie von England sind. Offenlich hält dies Gemäch aus dem Trauzustand nun auch an, und Herr Wilson und seine Leute lernen einsehen, daß ein Volk wie das der Amerikaner, die Grundzüge der Neutralität nicht auf die Dauer nur noch einer Seite hin zur Anwendung bringen darf, ohne sein Ansehen bei den rechtlich Denkenden einzubüßen und in der Geschichte eine traurige Rolle zu spielen. Allzulange schon hat Amerika seine Rechte von England mit Füßen treten, seine Flagge beschmutzen und mißbrauchen lassen und denjenigen Waffen und Munition geliefert, welche es im Falle eines Sieges zu fürchten allen Anlock hätte. Würde Deutschland wiedererwachen, dann stände Amerika allein als

Rivale zur See England gegenüber, und nach dem brutalen englischen Grundzug muß jeder Rivale vernichtet werden. Den nächsten Ansturm hätte also Amerika auszuhalten. Fällt dann England mit Japan über das Sierronenbann her, dann dürfte Amerika froh sein, wenn Deutschland sich nicht die bisherige Neutralität der Vereinigten Staaten zum Vorbild nimmt und England nebst dessen schlagkräftigen Verbündeten an Waffen und Munition liefert, was es nur aufzubringen vermag. Es verlangt also nicht nur die Würde, vielmehr schon der wohlverstandene eigene Vorteil Amerikas, daß es sein Verhalten ändert und eine andere Stellung einnimmt wie bisher. Wer den Amerikanern hiezu den Weg weist, wäre ein Wohltäter nicht nur Amerikas, sondern der Menschheit — und das will doch Wilson sein. Möge er dem Bestirne folgen, das ihm auf den rechten Pfad leuchtet!

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober 1915.

W.Z.K. Eine beachtenswerte Mahnung

richtet Dr. Julius Bachem, einer unserer hervorragendsten katholischen Publizisten, an die Kreise in der Landwirtschaft, die es angeht, im Berliner Tag. Er stellt in seinem gerade abwägenden Artikel fest, daß in breiten Massen der Bevölkerung eine Stimmung herrsche, die der Landwirtschaft sehr ungünstig ist. Ganz besonders mühte ein ungünstiger Eindruck dadurch entstehen, daß landwirtschaftliche Organe immer bestrebt waren, die Opferwilligkeit der Landwirtschaft besonders zu betonen. In dieser Hinsicht sagt der Verfasser u. a.:

„Von einzelnen Auslassungen in spezifisch landwirtschaftlichen Organen, die als eine Herausforderung, fast als eine Beschönigung der in sehr schwieriger Lage befindlichen Konsumtensindustrien zu werten geeignet erscheinen, sei hier abgesehen. Ungeachtet war aber schon immer wiederkehrende nachdrückliche Hinweis, daß die deutsche Landwirtschaft durch ihre bedeutenden, trotz großer Schwierigkeiten unverminderten Leistungen sich den größten Dank des deutschen Volkes verdient habe. Die Tatsache in Ehren, aber das Angebot äußerster Kraftanstrengungen kann doch kein befriedigendes Ausmaß für die Landwirtschaft sein, denn alle deutschen Volksteile haben an ihrem Wohle und nach ihren Fähigkeiten das gleiche getan. Und es darf auch nicht vernein werden, daß es die gesamte Wirtschaftspolitik war, welche die Landwirtschaft zu der Höhe und Leistungsfähigkeit geführt hat, die uns jetzt in den Stand setzt, den Krieg wirtschaftlich durchzuführen. Um dieses Erfolge willen haben die Millionen Städter und Arbeiter lange Jahre beträchtliche Kosten getragen.“

Ausland.

Die „Verschwörung“ gegen das englische Ministerium. London, 22. Oktober. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Daily Chronicle berichtet in einem Artikel „Verschwörung gegen das Kabinett“ von dem Versuch, Asquith, Grey und Balfour aus dem Ministerium zu drängen, woran Lord Curzon, Lord Milner, Curzon, Lloyd George und Churchill beteiligt seien. Die Stellung Lloyd Georges unter den Führern sei — sagt das Blatt — etwas merkwürdig. Er sei gegenüber Asquith sehr loyal, glaube aber andererseits, daß die Einführung der Dienstpflicht nötig sei. Mit Rücksicht darauf habe er diese Woche zwei wichtige Erklärungen abgegeben, indem er Chozza Money zum parlamentarischen und Arthur Lee zum militärischen Sekretär des Munitionsministeriums machte, beide eifrige Anhänger der Dienstpflicht. Daily Chronicle ist überzeugt, daß die Verschwörung in England ist.

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 23. Oktober. In dem Bad. Landwirtschaftlichen Wochenblatt wird von berufener Seite festgestellt, daß in Süddeutschland sowohl Geu als auch Oehnd in reichlichen Mengen geerntet worden ist, jedoch neben dem für den eigenen Betrieb des Landwirts notwendigen Futters noch eine ansehnliche Menge für den Verkauf zur Verfügung ist. Dieses überschüssige Heu muß nun in allererster Linie unserem Heere zugeführt werden, da dessen Bedarf, im Interesse der Landesverteidigung vor allem gedeckt werden muß. Es ist daher die Pflicht jedes jeden Landwirts, der Heu zu verkaufen hat, dieses der Heeresverwaltung abzugeben. Ebenso wie der Bedarf an Heu, ist der Bedarf an Stroh zurzeit bei der Heeresverwaltung ein sehr großer. Es ist daher notwendig, daß auch hier unsere Landwirte das möglichste tun, um dem Militär das erforderliche Stroh zuzuführen. Die Landwirtschaftskammer richtet die dringende Mahnung an die Landwirte, dafür besorgt zu sein, daß die Heeresverwaltung in der Lage ist, durch freihändigen Verkauf des Heues und Strohs ihren Bedarf zu decken.

(-) Karlsruhe, 22. Oktober. Dem württembergischen Verein für Handelsgeographie in Stuttgart wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 12 000 Rosen der 2. Klasse der von ihm veranstalteten 2. Geld-Lotterie zugunsten des Museums für Länder- und Völkerkunde, Vindemuseum in Stuttgart, im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

× Ettlingen, 23. Oktober. Wiederm haben zwei Ettlinger den Seldentod fürs Vaterland gefunden, der Gefreite der Infanterie Gustav Adolf Stein und der Infanterist Wilhelm Heuß. Aktuar Emil Sieh, der Sohn des Schmiedemeisters Sieh hier wurde zum Leutnant befördert.

(-) Bruchsal, 22. Oktober. Am Sonntag vormittag wird mit einer einfachen Feier das Bild der schilddewehrten Bruchsalia, das Malermeister Josef Mayer in Halbkörperlichkeit ausgeführt hat, am Sobenegger aufgestellt, der Obhut der Stadt übergeben und dann mit der Nagelung des Schildes begonnen werden.

(-) Heidelberg bei Brudsal, 22. Oktober. In der hiesigen Talmlühle erschien ein Russe und

fragte nach Arbeit nach. Der Besitzer der Mühle ließ den Mann durch das Wachkommando festnehmen. Es stellte sich heraus, daß der Mann aus dem Gefangenenlager zu Mannheim stammte und in Eisen in Arbeit stand. Von dort aus ist er entwichen.

Heidelberg, 23. Oktober. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Infolge jahrelangen Herzleidens ist der Professor der Philosophie Dr. Wilhelm Windelband, der Nachfolger von Kuno Fischer, im Alter von 67 Jahren gestorben. Windelband wirkte früher als ord. Professor der Philosophie in Zürich, Freiburg i. Br. (1877-82) und Straßburg.

Moßbach bei Heidelberg, 23. Okt. Daß man auch den geringsten Verletzungen Beachtung schenken soll, zeigt ein bedauerlicher Fall, der sich hier ereignet hat. Die Ehefrau Maria Crommann hatte sich vor einigen Wochen an einem Brombeerstrauch eine Riswunde an der Hand zugezogen. Es trat Blutvergiftung hinzu, welcher die Frau erliegen ist.

Mannheim, 22. Oktober. Die Kinder des verstorbenen Gründers des Bankhauses Loeb, Rubin u. Co. in Newyork haben der hiesigen Zentrale für Kriegsfürsorge 10 000 Mark zugewendet. Die Gattin des Verstorbenen ist Mannheimerin. Die Spende ist auch deshalb bemerkenswert, weil sich ein jüngerer Teilhaber der Firma, ebenfalls ein geborener Mannheimer, an der Entente-Anleihe in Amerika mit einer größeren Summe beteiligt hat.

(-) Pfaffstadt bei Schwetzingen, 23. Oktober. Der hiesige Ochsenwirt Verlinghof hat ein fettes Schwein geschlachtet, das das stattliche Gewicht von 4 1/2 Zentnern hatte und den noch stattlichen Preis von 660 Mark im Einkauf kostete. Das Pfund Lebendgewicht stellt sich demnach auf 147 Pf. gegenüber etwa 80 Pf. zu anderen Zeiten. Die Verleuerung beträgt also über 83 Prozent. Daß derartige Preissteigerungen nicht durch den natürlichen Gang der Dinge hervorgerufen, sondern durch künstliche Nachhilfe erzielt wurden, das sieht ein Blinder.

Werrheim, 19. Okt. Die Stadtgemeinde verkauft Kartoffeln zu 340 Mark für den Zentner.

(-) Oberleinburg, 22. Oktober. Bürgermeister Hertweck, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, hat nach den letzten großen Kämpfen in Frankreich das Eisenerz erhalten. Er ist bereits im Besitz der badiischen Verdienstmedaille.

(-) Giffelheim, 23. Oktober. In diesem Weltkrieg ist die hiesige Gemeinde, die 855 Einwohner zählt, besonders hart mitgenommen. Unter den hier geborenen Soldaten, die ins Feld rückten, sind bereits 27 Kämpfer gefallen. Sehr schwer wurde die Familie Anton Hofmann betroffen. 4 Söhne derselben zogen bei Beginn des Krieges ins Feld, alle sind den Seldentod gestorben. Als der dritte Sohn, Bischoffsdebel Moiss Hofmann, am 11. Mai gefallen war, richtete der Vater ein Wittgebet an den Kaiser, daß der vierde von der Front zurückgezogen werden möge. Doch bevor dieses Gebet dem Kaiser unterbreitet werden konnte, war auch der vierte in den Kämpfen vom 7. Juni gefallen. Zwei hiesige Soldaten sind schon längere Zeit vermißt, die sicherlich auch in den Zoten gefaßt werden müssen, so daß sich die Zahl der Gefallenen auf 29 erhöht. Neben zahlreichen Soldaten aus hiesiger Gemeinde, die im Felde kämpfen, sind auch drei von hier stammende Kapläne zum Sanitätsdienst eingezogen worden und ein Ordensfrater von hier ist seit Beginn des Krieges als Sanitätsunteroffizier in einem Feldlazarett in Feindesland tätig.

Freiburg, 23. Oktober. Die Witwe des Fabrikanten Max Ackermann hier, hat lechtwillig der Stadt die Summe von 40 000 Mark vermacht.

Edelbranntweinverkauf der Bad. Landwirtschaftskammer.

Die Bad. Landwirtschaftskammer wird, wie in früheren Jahren, wieder die Vermittlung von naturreinen Kirshen- und Jochschgenwasser übernehmen. Muster von verkauflichem Kirshen- und Jochschgenwasser sind bis zum 1. November an die Badische Landwirtschaftskammer zu senden.

Ein Vermissten-Nachweis. Berlin, 23. Okt. (W.Z.K. Amtlich.) In der preußischen Verlustliste Nr. 300 erscheint am Freitag, den 22. Oktober 1915, zum erstenmal ein Vermissten-Nachweis.

Lezte Nachrichten. W.Z. Gaur, 21. Okt. (Frisch-Med.) Die belgischen Kämpfer melden, daß die Millionen-Philanthrop, und Lesebuc, früherer Reichesgeister des Königs der Belgier, die von belgischen Generalkommandeur der Erlaubnis erhalten hatten, sich in die Schweiz zu begeben, seien nach Brüssel zurückgekehrt.

London, 23. Oktober. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Die neueste Verlustliste zählt 146 Offiziere und 2801 Mann auf.

Das preußische Gardekorps. Berlin, 23. Okt. Nachdem das preußische Gardekorps hervorragenden Anteil an den Kämpfen in Ostpreußen und Polen genommen hatte, wurde es auf den westlichen Kriegsschauplatz übergeführt, wo es zum Schutze der großen englisch-französischen Offensive beitrug. Nach der Berliner Morgenpost begrüßte der Kaiser die 2. Gardedivision mit einer Ansprache, in der er der Kaiser die Gardedivision würdigend gedachte. Nach Osten hinübergevoresen, habe das Gardekorps einen der glänzendsten in der Geschichte der deutschen Heeresgeschichte durchgeföhrt, der dem Feind keine sämtlichen Grenzfestungen gekostet habe. Nach gekannter Arbeit freue er sich, die Truppen im Westen wieder zu begrüßen und ihnen persönlich das Geleitete zu danken. Was der Kaiser von der Garde erwartet habe, habe sie weit übertroffen. Der Kaiser betonte zum Schluß seiner Rede, daß Gott bisher mit uns war und auch weiterhin mit uns sein werde.

Die Butterpreise herabgesetzt. Berlin, 23. Oktober. Nach einer Kopenhagener Meldung des Berliner Tageblatts wurden in Dänemark, das bekanntlich der hauptsächlichste Butter-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

24. Oktober 1914. Weitere starke deutsche Kräfte sind über den Ifferkanal vorgezogen. Etwa 500 Engländer, 1 Oberst und 28 Offiziere wurden gefangen. — Im Osten haben die deutschen Truppen gegen Anauflowa die Offensive ergriffen. — Bei Managorod kämpften deutsche und österreichisch-ungarische Truppen heftig. 1800 Gefangene wurden gemacht. — Ueber 70 enalstische und französische Kreuzer sind aufboten, um auf die wenigen deutschen Kreuzer Jagd zu machen.

Lieferant Deutschlands ist die Butterpreise erheblich herabgesetzt.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 23. Okt. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Der Feind verfuhr gestern abend vergeblich einen Angriff gegen die östlichen und südlichen Vorposten des Ifferkanal von Gousses, von wo er vorzürücken suchte, wurde er gleichfalls sehr leicht zurückgeworfen. In der Champagne blieb das deutsche Bombardement heftig, jedoch sehr wirksam. Die Explosionen überall mit schädlich sehr wirksamen Vergiftungsstoffen gegen die deutschen Batterien und Schützengräben. In den Argonnen sprengte die Explosion einer unsererminen einen feindlichen Posten in die Luft und zerstörte ihn vollständig. Eine Gruppe unserer Flugzeuge bombardierte den deutschen Flugplatz von Gannel zwischen den Argonnen und der Marne.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: In Belgien in der Umgegend von Rombarde brachten wir, während die deutsche Artillerie unsere Schützengräben beschoß, feindliche Angriffsversuche sofort zum Stehen, indem wir durch unsere Feuer die feindlichen Kräfte gestreuten, die sich in der Nähe der Front verammelten. Wiedererleis beschoß unsere Artillerie im Laufe des Tages wirksam die deutschen Schützengräben und Quartiere zwischen Aire und Oise. In der Champagne und in den Argonnen behielt das Feuer unserer Batterien gegen die Kanonade, die vom Feinde gegen unsere Stellungen in der Umgegend von Tabbure, St. Margarete und Four de Paris gerichtet wurde, die Oberhand. An der übrigen Front meldet man keine bedeutenden Aktionen.

Der Durchschnitt Argentinens deutschlandfreundlich und englandfeindlich.

London, 23. Okt. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Die Times veröffentlicht einen aus Buenos Aires an eine Firma der Londoner City gerichteten Brief, in dem es heißt: Man muß die deutsche Organisation in Argentinien bewandern. Wir bemerken sie in jeder Richtung. Die Deutschen haben eine beträchtliche Anzahl Wähler und liefern ihre zureichgemachten Telegramme selbst großen Zeitungen. Vor den Zeitungsredaktionen befinden sich Leute, die, sobald ein Telegramm eintrifft, mit dem roten und den deutschen Sternpunkt zur Geltung bringen. Das Ergebnis ist, daß der Durchschnitt Argentinens deutschlandfreundlich und englandfeindlich ist. Die deutschen Kaufleute haben sich zu gegenseitigem Schutz vereinigt und, da sie aus England importieren dürfen, hat sich ihre Stellung verbessert. Die Radamerikaner, die sich große Mühe geben, den Markt zu erobern, bevorzugen deutsche Häuser wegen der Zahlungs-erleichterungen, die sie geben.

Geheime Sitzung der dänischen Kammer.

Kopenhagen, 23. Oktober. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Beide Kammern des Reichstags wollten gestern eine gemeinsame geheime Sitzung ab, in der der Minister des Auswärtigen verschiedene vertrauliche Aufklärungen betreffend die a s w ä r t i g e Politik abgab. Der Verteidigungsminister gab eine allgemeine Uebersicht über die dänische Verteidigungsbereitschaft.

Vom Balkan.

Dokumente, die auf einen Mord hinweisen. Budapest, 23. Oktober. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird dem W Z K berichtet: Nach der Einnahme Belgrads wurden ungarische Gendarmen Untersuchungen in den Wohnungen ab. Bei dieser Gelegenheit wurden Dokumente vorgefunden, die mit dem vor 2 Jahren eingetretenen Tod des jerbischen Patriarchen Lucian Pogdanovic in Verbindung stehen. Aus den Briefen geht hervor, daß Pogdanovic wegen seiner Königstreue in Serbien sehr gehaßt wurde. Die Briefe beweisen, daß politische Kreise in Belgrad fest entschlossen waren, den Patriarchen aus der Welt zu schaffen. U. a. wurde ein Schreiben vorgefunden, in dem vorgefunden wird, den Aufenthalt des Patriarchen in Galatin zur Verwirklichung dieses Planes zu benutzen; dann könne es leicht geschehen, daß der Tod des Patriarchen dort einem Zufall zugeschrieben werde. — Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Pogdanovic tatsächlich einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist.

Russische Verstärkungen aus dem Kaukasus.

Wien, 23. Okt. (W.Z.K. Nicht amtlich.) Die Neue Freie Presse meldet aus Gernowig: An der Dnjestr-Front wurde bei den Russen die Ankunft größerer Verstärkungen aus dem Kaukasus-Gebiet festgestellt. Die Russen beginnen, die Kaukasus-Front weiter ins Sinterland zu legen.

Agence Havas. Französische Truppen verlassen fortgesetzt Saloniki, um sich zur jerbischen Front zu begeben.

Briefkasten der Redaktion.

Stammzahl. Die gesamte Verkaufszahl betrug 743 Quadratkilometer groß und zählt 23 Millionen Einwohner.

Vorausgeschickte Witterung am 24. Oktober: Feilte oder neblig, kühl.

Wasserstand des Rheins am 23. Oktober früh: Schutterinsel 120, gefallen 3. Neß 205, gefallen 2. Maxau 345, gefallen 7. Mannheim 253, gefallen 3.

Hierzu: Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 7



Lokales.

Karlsruhe, 23. Oktober 1915.

Der kathol. Felddivisionssparkler Wilhelm Bartelt bei der 47. Reserve-Division ist vom Großherzog mit dem Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Heiligen Ludwigen ausgezeichnet worden.

Gejubiläum. Herr Schneidermeister Wilhelm Pfäffle, ein in weiten Kreisen hiesiger Stadt bekannter Geschäftsmann, feiert mit seiner Gemahlin am Sonntag, den 24. d. M., in stiller Zurückgezogenheit, dem Gedenke der jetzigen Zeit entsprechend, den Tag der 25. Wiederkehr seines Eintritts in den heiligen Bund der Ehe. Aus diesem Anlaß werden dem Silberjubiläum an seinem Ehrentage vonseiten des Badischen Landesvereins und der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft, um deren fortwährende Einwirkung sich der Jubilar hervorragend verdient gemacht hat, besondere Ehrungen zuteil.

Verlagen an den Bürgerausschuß. In einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß wird beantragt, daß dem Arbeitersekretariat des Gewerkschaftsbezirks Karlsruhe der Betrag von 800 M. u. dem Volksbüro für Karlsruhe u. Umgebung von 200 M. als einmalige Zuschüsse zur Aufrechterhaltung ihrer gemeinsamen Reichsanstalten während des Krieges aus Mitteln des Stadtrats verlangt die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu, daß die Stadt Karlsruhe zu der noch vor Eintritt des Winters geplanten großen Sendung der wichtigsten Gebrauchsgüter an die notleidenden deutschen Kriegsgefangenen in Rußland einen Betrag von 3000 M. freisetzt.

Hinterbliebenen-Fürsorge. Der Unterstützung von Hinterbliebenen unserer bei den schweren Kämpfen um die Loreto-Höhe (Atras) gefallenen Krieger dient auch der Betrag der neuen offiziellen, d. h. im Auftrag unserer 14. (Badischen) Armee-Korps angefertigten Postkarten mit Ansichten von dem Krieger-Friedhof dieses Armee-Korps in Lens in Nordfrankreich. Es sind vier Karten in Reichweite auf seinem gelblichen Karton: 1) die Abführung des von dem Bildhauer Oberleitner von Sugo ausgeführten wichtigen und ergreifenden Kriegerdenkmals mit der Aufschrift „Den Loreto-Fellenden“; 2) Hauptansicht des Friedhofs mit dem Denkmal; 3) Seitenansicht des Friedhofs und 4) Vogelschau-Ansicht des Friedhofs mit Anlagen der Gräber, der den Angehörigen der Gefallenen besonders wichtig sein dürfte, da er die Ruheplätze der gefallenen Soldaten nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Regimenten angibt. Preis jeder Karte 10 Pf. — Vorrätig sind diese im

Aufftrag des 14. Armee-Korps von der Französischen Verlagsanstalt in Stuttgart herausgegebenen, künstlerisch ausgeführten Karten in den Buch- und Papierhandlungen. — Vom Denmal selbst sind übrigens auch prächtig in Lichtdruck ausgeführte Kunstblätter in großem Format (37x50 Zentimeter) zum Preise von 3.— M. erhältlich, ebenso ein verkleinertes Kunstblatt im Format 14x18,5 Zentimeter zum Preise von 20 Pf.

Kath. Frauenbund. Donnerstag, den 23. Oktober, wird abends 8 1/2 Uhr im großen Rathhaussaal unserer ersten öffentlichen Vortrag stattfinden. Frau Clara Philipp-Förzheim wird über „Lebensführung im zweiten Kriegsjahr“ sprechen. Die Vorträge, die das zweite Kriegsjahr an den Mut, die Geduld und die Ausdauer stellt, sind noch schwerer wie die im ersten. Am guten und festgesetzten Willen, ihnen gerecht zu werden, fehlt es nicht. Wie aber der gut Wille planmäßig zu zielbewußtem Handeln gestaltet werden kann, soll in dem Vortrag dargestellt werden. Zu diesen Tagen kommt auch unser Winterprogramm zur Verteilung. In diesen schweren Zeiten kann ein Programm nicht als festes Gefüge für die kommende Veranstaltung betrachtet werden. Sie wird sich jeweils der Zeit anpassen. Die freiwillige Arbeit für unser Werk geht weiter, daneben kann in sehr beschränktem Maße etwas bezahlte Arbeit ausgeübt werden. (Kaiserstraße 23 III, Dienstag u. Freitag 3—6 Uhr. An öffentlichen Versammlungen sind vorgesehene eine Versammlung für die weibliche Jugend mit einem Vortrag von Fräulein Oberlechner Weber in Köln über „Jugendkräfte für das neue Deutschland“, und eine Frauenversammlung mit einem Vortrag von Frau Clara Siebert über „Die jüdische Verantwortung der Frau“. Beide Veranstaltungen stehen im Dienste des jüdischen Erneuerungsgebarnens für unser Vaterland. — Wegweiser und Söberränge für die große feierliche Not unserer Zeit, die den Herzen eine Welt voll Weh anrichtet, wird die Vortragsfolge von Herrn Stadtpfarrer Sumpff sein, der wir mit dankbarer Erwartung entgegensehen.

Mitteilungen aus der Karlsruhe Stadtrats-Sitzung vom 21. Oktober 1915. (Schluß.)

Vergebung von Stiftungserträgen. Aus dem Einkommensbeitrag des Leopold und Helene von Schweders Stiftung für das laufende Jahr hat die Gesamtkonzernkonferenz der Goethe-Hochschule (Realschule) mit Gymnasialabteilung vier Schülern der Anstalt je ein Stipendium von 100 M. zuerkannt.

Sanftigungen. Der Stadtrat dankt dem ebenfalls Badischer Landwehrgenossenschaft e. V. für die Einladung zu dem am 24. d. M., vormittags 10 Uhr, im großen Rathhaussaal stattfindenden 8. Badischen Landwehrgenossenschaftstage, dem Groß. Statistischen Landesamt für Ueberlieferung des Statistischen Jahrbuchs für das Großherzogtum Baden (41. Jahrgang, 1914/15) und dem Herrn M. Nooff, Zubehör der Hofdruckanstalt von Schöber, für Ueberlieferung einer größeren Anzahl von seiner Firma gedruckter Kriegspostkarten an die städtische Sammlung.

Dem Stadtrats wurden folgende Geschenke zugewendet: von Frau Architekt E. Lautenschläger eine große Palme und von Frau Fabrikant W. Meier ein großer Cactus (Opuntia). Auch für diese Zuwendungen spricht der Stadtrat herzlichen Dank aus.

Gerichtssaal.

Schwetzingen, 22. Okt. Drei Mißfälligerinnen und zwei Landwehrgenossinnen aus Ostersheim, hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil sie ihre an eine Händlerin weiter verkaufte Milch bis zu 12 Prozent mit Wasser gestreckt hatten. Wegen Nahrungsmittelverfälschung und Betrugs erhielten die drei Frauen je 2 Tage Gefängnis und je 50 Mark Geldstrafe. Nicht so!

Offenburg, 23. Okt. Das Schwurgericht wird im 4. Vierteljahr keine Sitzungen abhalten. (Konstanz, 23. Okt. Die Strafkammer verurteilte einen 53jährigen Oberpostkammerer, der gerade 25 Dienstjahre hinter sich hat, wegen Amtsunter-schlagung zu 9 Monaten Gefängnis. Der Mann hat von April bis Mitte Juli 37 für eine hiesige Firma bestimmte Briefe geöffnet und beigelegte Geldbeträge über Briefmarken in 4 Fällen mit 1.20 bis 2.26 Mark herausgenommen.

Verschiedene Nachrichten.

Genf, 22. Okt. (B.Z. Nicht amtlich.) Zu der Explosion in der Seamanfabrik in der Rue Leblanc zu Paris erlitten 1000 Arbeiter, daß die Zahl der Toten 43, die der Verwundeten 65 beträgt.

Zürich, 22. Okt. Zwei hiesige Wälder melden die Verhaftung von elf Postbeamten in Zürich wegen Unterschlagung von Liebesgabenpaketen, die für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich bestimmt waren. Wie die Neue Zürcher Zeitung berichtet, summieren sämtliche Verhaftete aus der französischen Schweiz. Die Gerichtsbüchereien haben bis jetzt bei sieben Beamten die Verurteilung nachgewiesen.

Berliner Börse.

Berlin, 23. Okt. (B.Z. Nicht amtlich.) Börzenstimmungsbild. Der Börsenverkehr war bei festlicher Stimmung im allgemeinen recht still. Für Stahlwerte trat Interesse hervor, woraus besonders Phoenix und Veder-Stahlwerke und Lindenbergs-Stahlwerke Nutzen zogen. Auch Bismarckhütte stellten sich wieder höher. Von deutschen Anteilen erfreuten sich besonders 3/2proz. Renten bemerkenswerter Kaufkraft. Für österreichische Renten bestand im Zusammenhang mit der fortgeschrittenen Besserung der Wälder gute Nachfrage. Die Gesamtstimmung wurde durch das weitere Sinken des Sterkungsburses in New York günstig beeinflusst. Geld unverändert leicht.

Jederzeit

werden Bestellungen auf den „Bad. Beobachter“ von allen Postämtern und Briefträgern entgegengenommen. Neu hinzutretende Leser erhalten die Zeitung von heute ab bis Ende dieses Monats auf Verlangen kostenlos.

Geschäftliches.

Im Palaß-Theater, Herrenstraße 11, wird von heute bis einschließlich Dienstag ein Detektiv-Ensemble „Das Geheimnis des Diabolik“ als Hauptstück gegeben. Das Lustspiel „Die kinderlose Witwe“ bringt durch Mitwirkung der Frau Anna Müller-Linke, des Herrn Guido Herzfeld und der kleinen Lotte Müller und deren 12jährigen Bruder Max wirklichen Humor. Außerdem werden noch die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen vorgeführt.

Priv. Pädagogium Karls. B. (Bism.-Str. 69) Familienanschluss. Bestempfohl. fürs Abitur an jeder Schule (auch für Damen), fürs Fähr- u. Einjähr.-Ex. — Unterr. individuell, Methode bewährt, Preise mässig, Zertifikatsparnis; viele Prosp. u. Refer. — Schmidt u. Wiesel, 1892—1907 Lehrer und Vorstände am Institut Fecht.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung. Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass ich mein Herren-Wassergeschäft nach dem Hause Hebelstrasse 11 (Bankhaus K. Götz) am Marktplatz verlegt habe. Indem ich die bekannt pünktliche und preiswerte Bedienung zusichere, halte ich mich auch fernerhin bestens empfohlen. 277 J. Kovar, Schneidermeister Karlsruhe, Hebelstrasse 11.

Bekanntmachung. Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr. Die Ziehung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Süddeutschen (232. Königl. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung vom 6. November bis 2. Dezember 1915 stattfinden. Die Lose für diese Klasse sind spätestens bis Dienstag, den 2. November ds. Js., abends 6 Uhr, bei den Groß. Badischen Lottereeinnahmern zu erneuern, wo auch Kauflose zu erhalten sind. Karlsruhe, den 23. Oktober 1915. 339 Groß. Landeshauptkasse Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Karl König Dentist Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, III. Telef. 2451. Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen. Schonendete Behandlung. Mässige Preise.

Carbidlampen neue Modelle Tischlampen Sturmlaternen Hängelampen Küchenlampen Einschenbehälter für Zuglampen Karbid, lose und in Dosen. Versand unter Nachnahme. Preisliste auf Wunsch. Wiederverkäufer hohen Rabatt Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. 286 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

L. Kunz Pianomagazin KARLSRUHE Karl-Friedrichstr. 21. Flügel + Pianinos Ibach Schiedmayer Übel & Lechleiter Förster & Cie. Kuhse Lindholm-Harmoniums Fabrikate von Weltruf. 261

Reichspost Größte christliche Tageszeitung der Oesterr.-Ungar. Monarchie. Dieses Blatt ist eine sehr wertvolle Ergänzung Ihrer Tageszeitung, weil es über die österreichischen Kriegsschauplätze, über innere und äußere Politik, über das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Völker Oesterreichs am vorteilhaftesten unterrichtet und weil seine Berichterstattung über die Balkanverhältnisse von der ganzen Welt als die zuverlässigsten anerkannt werden. Ueber Wunsch erfolgt kostenfreie Probeabnahme durch die Verwaltung Wien, VIII, Trostgasse 8. Bezugspreis: Durch die Post frei ins Haus: Morgenausgabe allein monatlich M. 2.44, vierteljährlich M. 7.99, Morgen- und Nachmittagsausgabe M. 3.45, vierteljährlich M. 10.14. Direkte Kreuzbandsendungen, beide Ausgaben, Kronen 16.— vierteljährlich.

Gottesdienst-Ordnung. Beiertheim (St. Michaelskirche). (Nachdruck verboten.) Montag: 6 Uhr: best. hl. Messe nach der Meinung. 7 1/2 Uhr: 2. Opfer für den im Felde gefallenen Otto Moos. Dienstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Alfred Braun. 7 1/2 Uhr: 3. Opfer für Maria Hilger. Mittwoch: 6 Uhr: best. hl. Messe für Wilh. Speck. 7 1/2 Uhr: Schulerkatechismus für Knaben und Mädchen; best. hl. Messe zu Ehren des H. Joses. Donnerstag: 6 Uhr: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. 7 1/2 Uhr: best. Amt in der Tagesstunde für Gg. Traub und Christine geb. Fischer und Angehörige. Freitag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Georg Ledermann und Elisabeth Maier geb. Ledermann. 7 1/2 Uhr: best. Seelenamt für Georg Walfürter und Magdalena geb. Martin, Eheleute und Kinder. Samstag: 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Zimmerwöhrenden Hlfe. 7 1/2 Uhr: best. Seelenamt für Christine Traub und Georg Traub und Angehörige. Anmerkung: Am folgenden Sonntag ist Allerheiligen-Kommunion für Männer und Jünglinge. Jeden Abend 7 1/2 Uhr ist Rosenkranzandacht mit Segen.

Bereidigter Weizenlieferant. Führe solange Vorrat, Weizen meiner eigenen Ernte; ab 85, 95, 110 und 140 Mark pro Hektoliter. Best. Angebote an G. Tempé, Weingutsbesitzer, Rappoltzweiler (Oberrhein). 4208

Odeon-Haus O. m. b. H. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 187. Beste, billigste u. realistische Bezugs-Quelle für Musikinstrumente, all. Art. Sprechmaschinen Schallplatten.

Bibliothek d. Vereins vom hl. Carl Borromäus. Karlsruhe. Geöffnet Sonntags. St. Stefansparrei: Sofienstr. 27, 1. St., 1 1/2—2 1/2 Uhr. Bernhardsparrei: Bernhardsstraße 15, 11—12 Uhr. Liebronsparrei: Sakristeibau der Liebronsstraße 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr. St. Peter- und Paulsparrei: Rheinstr. 3, 11—12 u. 2. 1/2—4 Uhr. St. Bonifatiusparrei: Grenzstr. 7, 11—12 1/2 Uhr, auch Mittwochs 7 1/2—8 Uhr abends. St. Josephscurie (Stadtelite Grünwäldel): Zepplinstr. 42, 1 1/2—2 1/2 Uhr. Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Kartoffeln erhalt. Gchirgsw. treffen nächste Woche weitere 1000 Str. ein, solche werden in Wagg. u. fl. Part. abgegeben. 346 G. Zimmermann, Karlsruhe, Erdbeerstr. 28 III.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Sonntag, den 24. Oktober 1915. 13. Vorstellung der Abtl. A (rote Karten).

Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg. In drei Akten von R. Wagner. Musikalische Leitung: F. Corolegis. Szenische Leitung: Peter Dumas. Personen: Hermann, Landgraf von Thüringen: Hans Keller Ritter und Sanger: Tannhäuser Josef Schäffler Wolftram v. Eschenbach: Jan van Walter von der Vogelweide: Hans Stewert Ritter: Paul v. Bongardt Heinrich, der Schreiber: A. Wulffard Heimmor von Jünger: G. Hagborn Elisabeth, Königin des Landgrafen: Ida Zürich von Stadttheater in Nürnberg a. O. Venus: Grete Singer Ein junger Hirt: Th. Müller-Meichel Ganna: Josef D. Weisensberger Emma: Frau Elsa: Frau Vier Helfenaben. Thüringische Ritter. Grafen und Edelknechte. Oberfrauen. Kellere und jüngere Kellere. Jünglinge. Knapen. Anzweien. Bachantinnen. Heime. Thüringer. Wartburg. Am Anfang des 13. Jahrhunderts. Nach jedem Akt eine längere Pause. Anfang: sechs Uhr. Ende: dreizehn Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 20. —, Sperrsitze 1. Abt. 10. 4.50 ufm.

Rath. Frauenbund (Zweigverein Karlsruhe). Donnerstag, 28. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Rathhaussaal.

Öffentlicher Vortrag: Lebensführung im zweiten Kriegsjahr. Rednerin: Frau Clara Philipp, Förzheim. Eintritt frei. Jedermann freundlichst eingeladen.

Friedrich Amolsch & Baublecherei Installation für Gas und Wasser Vorholzstraße 24 + Karlsruhe + Telephon 2481 Closett- u. Badeanlagen Sanitäre Einrichtungen Übernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmkanalisation. Prompte Bedienung. Billige Preise. Kostenanschläge gratis. 3617

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg, Gymnas.-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.) Einjährige Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Einzelbeurteilung, Aufgab. u. Anleitung i. tgl. Arbeitsstunden, Förderung körperlich Schwacher u. Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse d. d. Direktion. 3707

Berlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Für Allerseelen! Bußpsalm Miserere (Erbarme meiner Dsch, Bußpsalm „Gott“) (Psalm 50 für Volksgefäng mit 4stimmiger Chöreinstimmung (für gemischten, Männer- oder Frauenchor) von G. Frey. Preis: Ausgabe A: 1—4 Stück 20 Pf., das Stück, 5—9 Stück 18 Pf., das Stück, 10—49 Stück 15 Pf., das Stück, 50 Stück und mehr 12 Pf., das Stück, je bei Franco-Zusendung. Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, Format 12x20), zum Gebrauche für das Volk: 1 Stück 2 Pf., 100 Stück 1.20 M., 500 Stück 4 M., 1000 Stück 6 M. franko. Ferner empfehlen wir:

Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden. (Nach dem Kriegsbüchlein 1915.) Für alle Chöre verwendbar. Ausgabe A: 1 Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf., 30 Stück 2.40 M., 100 Stück 7.— M. Für den Dirigenten und Organisten 4stimmige Ausgabe, 25 Pf., das Stück. Ausgabe für Männerchöre (in Quartetten usw.), 4stimmig, 1 Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf., 30 Stück 2.40 M. Ausgabe B (Singstimme für das Volk): 1 Stück 2 Pf., 100 Stück 1.30 M., 500 Stück 5.— M., 1000 Stück 7.50 M. Früher erschienen und immer noch verwendbar:

Da pacem. Kriegs- und Friedensgebet der Kirche, in deutscher Uebersetzung, vom H. Vater angeordnet (Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen usw.). Vertont für 1—4stimmigen Chor von G. Frey. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1 St. 10 Pf., 10 Stück 90 Pf., 30 Stück 2.10 M., 100 Stück 7.— M.



# Spart Seife

## durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **Henkel's Bleich-Soda**, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

### Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

**Henkel's Bleich-Soda** ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

**Henkel's Bleich-Soda** nach geschütztem Verfahren kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen. Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

## Henkel's Bleich-Soda nur in Original-Packungen

### mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“

ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**HENKEL & CIE., Düsseldorf.**

814

### Städtisches Nahrungsmittelamt.

Montag, den 25. Oktober, und Dienstag, den 26. Oktober, jeweils vormittags von 7-11 Uhr, und nachmittags von 2-5 Uhr werden im Gaswert I

### Kartoffeln

an Inhaber von Anweisungen des Kriegsunterstützungsamtes abgegeben. 845  
Karlsruhe, den 23. Oktober 1915.

### Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegrosshandlung** in Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 40, und in dessen bekannten Verkaufsstellen. 4195

### Palast-Theater

Karlsruhe: Herrenstr. 11.

Spielplan vom 23. bis einschl. 26. Oktober

### Das Geheimnis des Diabolit.

Detektiv-Tragödie in 3 Akten.

### Die kinderlose Witwe.

Lastspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Linke, Guido Herzfeld und der kleinen Lotte Müller in den Hauptrollen. 326

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion:  
**Friedrich Schulten.**

Obstbäume, Spalierobstbäume, Johannes- u. Stachelbeerbäume und Hochstämme, Rosenbäume (Hochstämme) empfiehlt billig 835  
**Kloß,**  
Baumschulen, Bruchsal.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat März 1915 unter Nr. 4292 bis mit Nr. 6499 ausgetheilten bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Briefe bis längstens 4. November 1915 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.  
Karlsruhe, den 23. Okt. 1915.  
Städt. Pfandleihkass. 328

Ein Paar starke angenehme gute

### Stiefel

sofort zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 884 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 840

**Städt. Vierordtbad**  
Karlsruhe, Eingang Ettingerstr. bei der Schwimmhalle.

### Verschied. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.  
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 1/2 8-1 Uhr und Freitag 3-8 Uhr.  
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags 7-12 Uhr vormittags.“ 3228  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

### Diwans

neue, große Auswahl v. 28, 35 u. 40 M an, hoch, Dessins v. 55 M an.  
**R. Köhler, Karlsruhe,**  
Schützenstraße 25. 224

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse

### „U. L. Frau von Bickesheim“

Wallfahrtsbuch für Bickesheim  
2. vermehrte Auflage.

hübsch in Leinwand gebunden Mk. 1.50.

Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

### Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland

Karlsruhe (Baden) 251  
im städtischen Gebäude Sähringerstr. 98, parterre, neben dem städtischen Arbeitsamt; Fernruf: Rathaus-Zentrale; Sprechstunden täglich von 9-12 und 3-5 Uhr.

Nachrichtenvermittlung und Versand von Zeitungen für das neutrale Ausland.

Dieselbst befindet sich auch die **Kriegsauskunftsstelle**

Auskünfte über sequestriertes Eigentum in Frankreich und Rußland. -- Postalische Auskünfte. -- Geldvermittlung an Kriegsgefangene in Rußland. -- Wahrnehmung deutscher Interessen in Feindesland. Sämtliche Auskünfte sind kostenlos.

### Kriegsschreib- und Packstube

errichtet in Uebereinstimmung mit der Kaiserl. Oberpostdirektion sowie des Landesvereins vom Roten Kreuz.

Das Packmaterial (Papier, Schachteln, Schreibgelegenheit) steht dem minderbemittelten Publikum kostenlos zur Verfügung.

Das Zeitungsbüro sowie die Ablagestelle geleiteter Zeitungen für die Truppen im Feld befindet sich im Rathaus, Zimmer 96.

### Museums-Saal Karlsruhe.

Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 1/4 Uhr

### Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der deutschen Gefangenen in Rußland  
**Hermann Post** (Violine) **Theodor Röhmeier** (Klavier)  
unter gütiger Mitwirkung von  
Kammersänger **Jan van Gorkom**.  
Sonate für Violine und Klavier e-moll. Beethoven.  
Sursom Corda für Violine v. M. Post.  
Sonate für Violine u. Klavier Es-dur, Op. 18 v. R. Strauss.  
Lieder von Schubert und Wolf. 264

Eintrittskarten zu Mk. 3.-, 2.- u. 1.- sind in der Hofmusikalien-Handlung **Fr. Doert**, Kalkerstrasse 159, Eingang Ritterstraße, Telephon 638, und an der Abendkasse zu haben.

### Krokodil Karlsruhe.

Frisch eingetroffen: Neuer süßler

### Niersteiner.

J. Möloth.

### Unser Kriegs atlas

enthält als Nr. 7 eine Karte vom neuen Balkan-Kriegsschauplatz

so wie Karten von allen übrigen Fronten.

Preis M 1.50 (Nach anwärts 20 J Porto.)

Zu beziehen durch die Sortimentsabteilung des „Bad. Beobachter“

(Badenia — Druckerei) Karlsruhe, Adlerstraße 42.